Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

gen Wann lauttet vns dy lucern der weyshait vnd get vns vor.
Fürbar so chömen wir an allen vmgang vtwirichtes vnd ires
weges nach dem steig der worhait snell vnd mit hail zu dez
czil vnd an das ende das wir süeche Sag mir wer mag ge
sehen den snellen lauff vnd das vrwandln des hymlischen an
plikches vnd laufft er doch vnd rastet nymer Aber sein lauff
der ist also geordent das in chaines meschen aug als ainen
lauff gesehen mag dy weyse natur leydet kain snelles vnge
uert vnd was den herczen snell vnd palde enuellet das sezt
es am allermaistn in schande Ain scheff es werde dann + das da snell ist
in trägem gang pehalten sust drumert es sein sneller lauff
Auch von vbersnellem gepärn chömen der kchaczen welffel
plinte an des tages liecht Auch wirt das ertreich vayzzt vn
fäuchtig von sitigem vnd trägem regen Auch fliegen dye
kränichen nicht alain czimleich. sunder auch hailbärtichleich
in ordnung sitiges fluges Aber du allerlibst seid du mit
vngetaulter chlo vnd ganczem vnd vestem huff dich snelle vn
palde vdräst darub wirst auch du dik vnd offt schämlei
chem mit valle geschendet vnd wirst Auch vo der altenee ayn
vnraines tür geschäzet des schamt sich das pfärfft vnd
lieff mit eyln vo dannen

Des dreyczehenden sprichwartes geleichnuss ist dye